

## 16. *Veretillum cynomorium* Pallas.

Von dieser Art finden sich 15 Exemplare von Station 76, Große Fischbucht, Südafrika aus einer Tiefe von 14 Faden vor, wodurch der Verbreitungsbezirk der Art bedeutend erweitert wird.

## 6. Über die geographischen Rassen des Tigeriltisses.

Von K. A. Satunin, Tiflis.

eingeg. 25. Mai 1910.

Im Jahre 1884 wies Blasius (in d. Bericht d. Naturf. Gesell. in Bamberg, XII, S. 9—10, 14) auf die Unterschiede des Tigeriltisses von den andern Repräsentanten des Genus *Putorius* hin und schlug für ihn ein besonderes Subgenus *Formela* vor. Wenn man die einschneidenden Unterschiede im Bau des Schädels und der Zähne, und ebenso den gänzlich verschiedenen Charakter in der Färbung wie das Vorhandensein der Zeichnung, die diesen Itis dem afrikanischen *Zorilla* nahe bringt, in Betracht zieht, kann ich dieses Tier nicht anders als einen selbständigen Genusrepräsentanten ansehen.

Bisher kannte man nur eine Art des Tigeriltisses, *Putorius sarmaticus* Pall. = *P. peregrusnja* Güld., der von Osteuropa bis fast an die Grenzen Indiens vorkommt. Bei einer so weiten Verbreitung kann man natürlich auch schon vom theoretischen Standpunkt die Existenz mehrerer Lokalrassen voraussetzen, und wenn diese bisher nicht beschrieben worden sind, so ist das nur die Folge dessen, daß Exemplare dieses Tieres in den Museen bei weitem nicht häufig sind.

Nachdem ich eine große Zahl von Tigeriltissen durchgesehen, und aus verschiedenen Gegenden des Russischen Reiches, halte ich es für nötig, einstweilen 3 Formen aufzustellen, die sich so scharf unterscheiden, daß man sie als selbständige Arten betrachten kann. Geographisch verteilen sich diese Arten wie folgt:

- 1) *Formela sarmatica* Pall., Südrußland und ganz Kaukasien.
- 2) *Formela koshevnikowi* Satunin, sp. n. West-Transkaspien.
- 3) *Formela tedschenika* Satunin, sp. n. Tedschen und Kuschka, wahrscheinlich auch Afghanistan.

Im Bau des Schädels dieser Arten des Genus *Formela* fand ich keinerlei Unterschiede, vielleicht deshalb, weil das Material an Schädeln, das mir zur Verfügung stand, sehr klein war, z. B. von der 3. Art nur ein junges Exemplar aus Kuschka. Dennoch sind ihre äußeren Unterschiede so groß, daß ich es für richtig halte, sie in besonderen Species unterzubringen.

1. *Vormela sarmatica* Pall.

Umgebung des Maules und Kinnes weiß.

Die Oberseite des Kopfes dunkel kastanienbraun. Über die Stirn, unmittelbar hinter den Augen, geht ein nach unten sich verbreiternder weißer Streifen. In der Mitte wird er von einem schmalen dunkelfarbigem Streifen unterbrochen und endet beiderseits unter dem Ohr. Mitten auf dem Nacken ist ein weißes Fleckchen, und von seinem unteren Rande ein undeutliches, hell fuchsrotes Streifchen. Eben solche, ziemlich breite Streifchen gehen vom hinteren Rande des Ohres nach hinten.

Die Ohren sind außen hell rostfarben, am Rande aber von innen und außen mit langen weißen Haaren bedeckt.

Zwischen den Schultern einige unregelmäßige weiße Flecken. Die von hier ausgehenden Streifen sind unregelmäßig, stellenweise unterbrochen. Der ganze übrige Teil der Oberseite ist so stark mit weißen und rotgelben Flecken gesprenkelt, daß diese gelbliche Färbung als Grundfarbe angesehen werden kann, und man darf sagen, daß sie mit kleinen rötlich- oder kastanienbraunen Fleckchen gesprenkelt ist.

Die ganze Unterseite des Körpers, vom Kinn bis zum Schwanz, ist dunkel schwarzbraun. Ebenso sind die Pfoten gefärbt. Die Krallen sind weiß.

Der Schwanz ist bis zur halben Länge mit hell rötlichbraunen Haaren bedeckt, zur Hälfte mit dunkel schwarzbraunen.

Dieser Iltis ist im ganzen südlichen Rußland verbreitet und besonders zahlreich in der Steppe zwischen Don und Wolga. Die Exemplare aus Transkaukasien gehören meiner Ansicht nach zu dieser Art.

2. *Vormela kosheurnikowi* Satunin, sp. n.

Der Kopf ist wie bei der vorhergehenden Art gefärbt, aber außer dem weißen Streifen, der über die Stirne geht, zieht sich zwischen den hinteren Rändern des Ohres noch ein anderer, breiterer, unregelmäßiger weißer Streifen. Von seinen Enden, d. h. vom Hinterrande des Ohres, gehen zur Schulter, erreichen sie aber nicht, zwei hell rostfarbige kurze Streifen.

Zwischen den Schulterblättern beginnen zwei nach den Seiten auseinander gehende helle Streifen, weißlich, mit hell rostfarbenem Anfluge.

Die ganze Oberseite des Körpers vom zweiten Querstreifen an über den Nacken ist braun, heller als auf dem Kopfe. An dem Halse ist die Farbe noch heller. Auf diesem Grundton ist sie ziemlich dicht mit kleinen, weißlichen, rostfarbig angeflogenen Fleckchen übersät. Somit ist das Verhältnis zwischen der dunklen und hellen Färbung hier umgekehrt wie bei der vorhergehenden Art.

Der Schwanz ist dunkelbraun, untermischt mit langen weißen Haaren mit dunklen Enden.

Alles Übrige wie bei der vorhergehenden Art.

Dieser Iltis lebt in dem westlichen Teil von Transkaspien. Die Beschreibung erfolgte nach einem Exemplar aus Aschabad.

### 3. *Vormela tedshenika* Satunin, sp. n.

Der vorausgehenden Art sehr ähnlich, unterscheidet sich aber scharf durch die Färbung der Körperoberseite, die ziemlich dunkel kanstanienbraun, mit ziemlich selten stehenden, kleinen rundlichen, weißlichen Flecken gezeichnet ist.

Das Übrige wie bei der vorhergehenden Art.

Ein junges Exemplar dieser Art in Spiritus erhielt ich vom Kapitän A. J. Schumakow aus Kuschka an der afghanischen Grenze, und im zoologischen Museum der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg sah ich, dank der Liebenswürdigkeit des Kustos der Mammalogischen Abteilung, A. A. Birulja, zwei schöne Felle dieser Art aus der Oase Tedschen.

Tiflis, 1/14. April 1910.

## 7. Diagnosen von neuen oder weniger bekannten Pennatuliden.

Von Hjalmar Broch, Tronhjem (Norwegen).

(Aus dem Zoolog. Institut der Universität Breslau.)

eingeg. 26. Mai 1910.

Im Anschluß an die Untersuchungen von Prof. Dr. W. Kükenthal über die Pennatulidenausbeute der »Valdivia«-Expedition habe ich im zoologischen Institut in Breslau umfangreiche Sammlungen von Pennatuliden der Museen von Wien, Hamburg, Frankfurt a. M. und Breslau durchgearbeitet. Da hierunter einige neue Arten vorhanden waren und andre Exemplare auch Licht auf einige Fragen der Synonymik werfen, füge ich hier den Diagnosen der neuen Arten auch ein paar Bemerkungen über besonders interessante oder weniger bekannte Arten hinzu.

### 1. *Virgularia halisceptrum* n. sp.

»Die schlanken Kolonien sind mit wohl entwickelten Polypenträgern versehen. Die Polypenkelche sind glatt, ohne Zähne oder Tuberkel und fast bis zu ihrer Basis getrennt. Die Polypenträger, deren Befestigungslinien am Kiele zur Längsachse der Kolonien fast senkrecht stehen, sind groß, blattförmig und einander gegenübergestellt. Jedes Blatt trägt 70—100 Polypen. — Die lateralen Zooide stehen in breiten, dichten Gürteln gerade unterhalb der Polypenträger, gehen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Satunin Konstantin Alekseevich

Artikel/Article: [Über die geographischen Rassen des Tigeriltisses. 58-60](#)